



# Knecht Ruprecht im Zahnradwerk

Vom drauß vom Walde komm ich her,  
ich muss euch sagen, es ärgert mich sehr.

Dort droben seh' ich Licht her blitzen,  
in diesen Räumen da, da sollten sie sitzen.

Des Betriebes Arbeiter und Angestellte,  
zu denen sich die Gewerkschaft gesellte.

Nur einer, der sitzt da nicht,  
der Arbeitgeber, dieser Wicht.

Und wie ich so stolcht durch den finstern Tann,  
da riefen die Mitglieder dieses Betriebes mich an.

„Knecht Ruprecht“, riefen sie „alter Gesell,  
hebe die Beine und spute dich schnell.

Die Pyros fangen zu brennen an,  
das Streikzelt das ist aufgetan.

Tarifvertrag, der muss jetzt her,  
komm bald, denn es weihnachtet schon sehr.“



Vom drauß vom Walde komm ich her,  
ich muss euch sagen, mein Sack, der ist leer.  
Kein Weihnachts- und kein Urlaubsgeld,  
deswegen seid ihr heute wieder hier im Zelt.  
Nichts mit fairem Entgelt oder gerechten Löhnen,  
stattdessen Arbeitgeber, die ihre Leute verhöhnen.  
Streikbruchprämien und ein paar Kohlen,  
damit die IG Metall sich schleicht auf leisen Sohlen.  
„Was wollt ihr also?“, hab' ich gefragt,  
und eine jede und ein jeder hat gesagt:  
„Ohne Tarif – ohne mich,  
Knecht Ruprecht, das wird nichts ohne dich.“  
„Hast denn die Rute auch bei dir?“,  
ich sprach: „Die Rute, die ist hier.  
Doch für die Arbeitgeber, nur die schlechten,  
die trifft es auf den Teil, den rechten.“

Vom drauß vom Walde komm ich her,  
verehrte Arbeitgeber, wir wollen hier mehr.  
Es naht geschwind die Weihnachtszeit,  
Stunden des Nachdenkens und der Besinnlichkeit.  
Zu diesem Zweck nun eine kleine Pause,  
aber: ohne Bewegung im neuen Jahr, die große Sause.  
Denn nach Warnstreiks, das weiß doch jedes Kind,  
die weitren Schritte schon beschrieben sind.  
Wollen sie denn die Urabstimmung?  
Nein? Dann kommen Sie doch zur Besinnung.  
Und nehmen Sie doch an, was ich Ihnen sag' ,  
Ihre Belegschaft hier will den Tarifvertrag.  
Und alles sprach: „So ist es recht,  
so geh mit Gott, du treuer Knecht.  
Vom drauß vom Walde komm ich her,  
ich muss euch sagen, wir können noch mehr.“

**ursprünglich Theodor Storm**